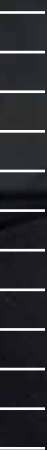




der allrounder
beispiel ernie hammes: wie ein



aus luxemburg

kleines land große musik macht

Von Klaus Härtel

Suchte man den typischen, den idealen Europäer, man stieße wohl relativ schnell auf einen Luxemburger. So klein das Land, so weltgewandt sein Volk zwischen Mosel und Alzette – kulturell, politisch und sprachlich sowieso. Würde man die Eigenschaften an einer Person festmachen wollen, fände man vielleicht Ernie Hammes. Luxemburger von Geburt, Weltbürger aus Überzeugung, musikalischer Grenzübertreter aus Berufung. Und in seiner Heimat ist er ein Star. Seit er für den Luxemburger Nationalfeiertag eine eigene Feuerwerksmusik komponiert hat, kann auch der letzte Luxemburger mit seinem Namen etwas anfangen.

Einen derart viel beschäftigten Mann wie den Trompeter Ernie Hammes ans Telefon, geschweige denn vor ein Mikrofon zu bekommen, ist äußerst schwierig. Denn wenn er gerade mal nicht mit seinen diversen Projekten in der Weltgeschichte umherreist, dann hat er garantiert eine Aufnahmesession oder probt gerade mit der Luxembourg Army Concert Band, deren Solotrompeter er ist. Er spielte bereits mit Maynard Ferguson, Carla Bley, als einziger Europäer im Duke Ellington Orchestra, The Supremes und Chaka Khan. Er spielt die Trompete bei Gastauftritten der Harmonie Municipale Grevenmacher und in mehreren Sinfonieorchestern und Kammerensembles. Und: Ihm macht der ganze Stress sogar noch Spaß. »Ich habe wirklich keine Vorlieben, ich liebe jede Art von Musik – sofern sie gut ist. Nur im Klassikbereich konnte ich nicht genügend spielen – deshalb habe ich mit Jazz und ›moderner‹ Musik angefangen. Die wenigen Recitals, Hochzeiten, Solokonzerte oder Orchester-aushilfen haben mir nicht gereicht.« Sicherlich auch finanziell. »Im U-Musik-Bereich hat man eben mehr Möglichkeiten – sei es jetzt eine kleine Jazzformation, Bigbands, Salsabands, Brassections, Aufnahmesessions. Ich liebe Abwechslung und setze mir gerne große, längerfristige Ziele, auf die ich mich dann intensiv vorbereiten muss. Und zwar in allen Bereichen.«

Die Weltsprache Musik erlernte Ernie Hammes ab etwa acht Jahren. Die anderen Sprachen, deren er mittlerweile zahlreiche fließend beherrscht, folgten später. Denn auf die Frage, was sein erster Trompetenlehrer damals zu ihm gesagt habe, lacht er laut auf: »Keine Ahnung! Walter Perkins war seinerzeit Trompeter im RTL Symphonieorchester in Luxemburg und unterrichtete nebenbei an der Musikschule und sprach außer seiner Muttersprache Englisch nur noch Französisch. Und mit acht Jahren versteht man sogar hier in Luxemburg nicht wirklich viel Französisch.« In der Musikschule Dudelange startete die musikalische Karriere und wurde dann im Konservatorium in Esch/Alzette fortgesetzt.

In Luxemburg gibt es drei Musikkonservatorien sowie zahlreiche Musikschulen, an denen man die Trompete – oder Musik im Ganzen – erlernen kann. Auch an vielen allgemeinbildenden Schulen gibt es, wie Ernie Hammes erklärt, »richtige Musikprogramme, und die meisten haben auch mehrere Schulbands, Orchester, Chöre sowie sonstige Rock-, Pop- oder Bluesbands«. Nicht zu vergessen die florierende Bläserorchesterszene, die sich gegenüber der der Nachbarstaaten keineswegs verstecken muss. Ernie Hammes ging nach seinem luxemburger Abschluss jeweils für ein Jahr nach Metz, »um meinen Abschluss in Trompete und Transposition zu machen, und nach Den Haag zu Ack Van Royen, meinem ersten Kurs im Bereich Jazz«. Zehn Jahre nach dem Abschluss packte er dann seine Koffer und zog nach New York. An der Manhattan School of Music folgten die Studien bei Lew Soloff. »Bei diesem Schritt ging es mir mehr um internationale Kontakte als um einen weiteren Abschluss.« Und in Amerika begegnete er auch seinem ersten Lehrer wieder. »Fast 30 Jahre nachdem ich bei Walter angefangen hatte, stand er während eines Konzerts mit der Maynard Ferguson Band in Rochester auf einmal vor mir. Nachdem er in Rente gegangen war, war er wieder in seinen Geburtsort Rochester zurückgekehrt. Dieser Moment war sowohl für mich als auch für ihn ein ganz spezieller.«

Der erste Lehrer ist prägend für fast jeden Musiker. Die herausragenden Pädagogen für Ernie Hammes waren Joël Sand, Claudio Roditi und Lew Soloff. Der luxemburger gerät ins Schwärmen. »Bei Joël Sand habe ich die meiste Zeit meiner Studien verbracht. Joël ist leider vor zwei Jahren viel zu früh an einer



Ernie Hammes (Zweiter von links) mit Randy Brecker, Andrea Tofanelli, Claudio Roditi

schlimmen Krankheit verstorben. Ich habe über zehn Jahre bei ihm Trompete gelernt und dann später auch mit ihm musiziert. Er war ein sehr guter Pädagoge, ein lieber Mensch und immer bereit, alles aus seinen Schülern herauszuholen.« Sand war Professor für Trompete am Conservatoire Esch-sur-Alzette. Die verschiedenen Facetten und Klangfarben der Trompete im Jazz- und Latin-Jazz-Bereich brachte dem Luxemburger

Claudio Roditi bei. »Bei ihm habe ich auch meine ersten Jazzharmonielehrstunden bekommen. Ich hab ihn während eines Kurztrips nach New York einfach angerufen und um eine Unterrichtsstunde gebeten, und aus einer Stunde wurden viele mehr – nicht nur im Unterrichtsraum, sondern auch auf Konzertbühnen.« Mehrere Projekte haben die mittlerweile guten Freunde durchgezogen, zum Beispiel das Trumpetsummit mit Randy Brecker oder eine Reihe Konzerte mit der Dizzy Gillespie All Star Band. An der Manhattan School of Music wollte »ich unbedingt bei Lew Soloff studieren, da er ebenfalls mehrere Genres ohne Probleme meistert. Er spielte sowohl bei Blood Sweat & Tears, im Manhattan Jazz Quintet als auch Lead-Trompete in der Carnegie Hall Big Band oder bei Barbara Streisand.«

prägt – ist das bei mir nicht anders. Auf jeden Fall kommt noch Maynard Ferguson hinzu.«

Egal in welchem Genre, in welcher Besetzung Ernie Hammes spielt, er hat eine bestimmte Klangvorstellung: »Ich spiele seit Jahren sowohl die größten Trompeten als auch die größten Mundstücke. Das heißt, ich liebe einen richtig warmen, breiten Trompetensound. Der darf natürlich auch laut sein, nur schön sollte er immer sein. Das hängt aber auch damit zusammen, dass ich aus kleinen Mundstücken einfach keinen seriösen Ton rausbekomme. Ich hab zum Beispiel Maynards Mundstück in meinem Koffer liegen – das geht gar nicht. Ich hasse diesen nasalen Trompetensound, der nur mit Hilfe von Mikros in den Konzertsaal befördert wird.« Ansonsten, betont der Allrounder, ist Anpassung das Schlüsselwort: »Wenn ich zweite Trompete in einer Section spiele, bin ich nicht für die Leadstimme engagiert. Es geht mir also darum, den Lead so gut es geht zu unterstützen und nicht darum, ihm zu zeigen, wo der Hammer hängt.«

ernie hammes auf cd

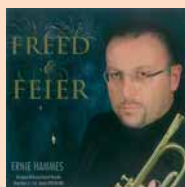
klassisch

»Nachdem meine erste Klassik-CD 1997 erschien, hatte ich das Gefühl, es wäre jetzt ein guter Zeitpunkt, ein neues Klassik-Projekt anzugehen«, meinte Ernie Hammes 2005. »Trumpet Classics« kombiniert Barock- und Romantik-Werke für Trompete und Orgel und für Bläserquintett.



blasorchestral

»Best of Ernie Hammes« ist die CD »Freed & Feier« untertitelt. Namensgeber ist die Feuerwerksmusik vom Nationalfeiertag. Die CD ist mit der Musique Militaire Grand-Ducale unter André Reichling eingespielt.



jazzig

2005 ist die Live-CD »at the Inoui« entstanden. Sie enthält Eigenkompositionen.



Die Frage nach seinen Vorbildern lässt sich für Ernie Hammes sehr schwer beantworten: »Ich bin der Meinung, man sollte sich so viele Trompeter wie möglich anhören, sich dann das nehmen was man braucht und schließlich – nach Jahren natürlich – seinen eigenen Sound entwickeln.« Der Luxemburger brauchte mehrere Vorbilder. »Ich habe wie die meisten Trompeter mit Klassik angefangen und gebe immer noch gerne Konzerte in dem Bereich. Erst mit 18 Jahren bin ich zum Jazz gekommen. Mein absoluter Favorit ist Wynton Marsalis, eben weil auch er beide Genres super verbindet, und natürlich Maurice André. Da im Jazz jeder Trompeter etwas von seinen Vorgängern gelernt hat – so hat etwa Louis Armstrong alle nachfolgenden großen Trompeter wie Dizzy Gillespie, Miles Davis oder Clifford Brown ge-



Ein großer Traum bereits erfüllt: Ernie Hammes mit Paul Anka

Gelegentlich wechselt Ernie Hammes auch auf das Flügelhorn: »Die ganz schnellen Stücke spiele ich am liebsten auf meinem Flügelhorn, weil ich eben noch mehr Platz im Mundstück habe von wegen Zungenposition und -schnelligkeit. Und natürlich Balladen – eben wegen des extrem warmen Sounds des Flügelhorns.« Seit 1987 spielt Ernie Hammes in der Militärmusik mit. Das professionelle Orchester ist zusammengesetzt aus rund 60 Musikern, die sich, soweit sie Luxemburger sind, einem Vorspiel unterziehen müssen und bei Annahme dann vier Monate Militärdienst absolvieren müssen. Nach drei Jahren wird man dann als Unteroffizier fest angestellt. Die Militärmusik spielt in der klassischen Harmonieblasorchesterbesetzung. Dienst für das luxemburgische Herrscherhaus, den Großherzog und das großherzogliche Palais steht oft auf dem Programm.

Der luxemburgische Wahlspruch »Mir wëlle bleiwe wat mir sinn« passt nur teilweise auf Ernie Hammes, denn »ich glaube, als Musiker will man immer weiterkommen, und die meisten Ziele, die man im Kopf hat, kann man auch erreichen, wenn man nur genug dafür arbeitet«. Doch Wünsche hat er eigentlich keine konkreten mehr: »Vor zehn Jahren hätte ich wohl noch geantwortet: einmal mit Maynard Ferguson oder Paul Anka zu arbeiten – aber das klappte ja schon mal. Privat steht natürlich Gesundheit an erster Stelle, Ausgewogenheit und natürlich eine Familie, die einen immer unterstützt.« ■

Infos: www.erniehammes.com



Luxemburg

UGDA – die Dachorganisation der musik in luxemburg

Das Großherzogtum Luxemburg ist mit seinen 2586 Quadratkilometern und lediglich 484.000 Einwohnern der zweitkleinste Staat der Europäischen Union. Die Nationalsprache ist Luxemburgisch, Amtssprachen sind aber auch Deutsch und Französisch. Die Hauptstadt ist das an der Petrus gelegene Luxemburg. Staatsoberhaupt der konstitutionellen Monarchie in Form einer parlamentarischen Demokratie ist Großherzog Henri, Premierminister ist derzeit Jean-Claude Juncker.

Unter dem Protektorat des Großherzogs

Der frühere Großherzog Adolphe ist der Namensgeber des landesweiten Musikverbandes, der die florierende Musikszene organisatorisch zusammenhält: Union Grand-Duc Adolphe (UGDA). Denn trotz der verhältnismäßig geringen Größe Luxemburgs »haben wir ein ungemeines Potenzial an Musikvereinen«, erklärt Ernie Hammes. Der Luxemburger liebste Hobby ist offenbar das Musizieren. »Manchmal gibt es sogar zwei Vereine in einem Dorf.« Diese sind vor allem in der Breite hervorragend aufgestellt.

In der UGDA sind indes nicht nur die Blasorchester, sondern alle Musikgruppierungen organisiert – der Namenszusatz »Fédération Nationale de Musique du Grand-Duché de Luxembourg« verdeutlicht das. Chöre, Akkordeonisten, Gitarris-



ten, Theaterschaffende und natürlich Bläser kommen unter dem gemeinsamen Dach zusammen. An die 350 Vereine zählt die UGDA zu ihren Mitgliedern (fast 100 Harmonie- und Fanfareorchester bzw. Brassbands sind gelistet). Die angegliederte Musikschule unterrichtet fast 4000 Schülerinnen und Schüler in 65 Gemeinden pro Jahr. Angefangen hatte das alles 1863: Im »Allgemeinen Luxemburger Musikverein« (ALM) organisierten sich die Vertreter von 26 Gesellschaften zur Gründung der Dachorganisation sämtlicher Gesang- und Musikvereine des Landes. Damals übernahm seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich der Niederlande die Ehrenpräsidentschaft des Musikverbandes. 1891 wurde der Verband gründlich reformiert und in »Adolph-Verband« umbenannt. Der Dachverband stand unter dem Protektorat von Großherzog Adolph. Im Oktober 2008 wurde das 145. Jubiläum gefeiert.

Jugendblasorchester der EU

Neben dem »Concours Luxembourgeois pour Jeunes Solistes«, der jährlich von der UGDA organisiert wird, formiert der Dachverband seit 1989 60 talentierte Musikerinnen und Musiker zum Jugendblasorchester der Europäischen Union. Die 15. Arbeitsphase findet von 15. bis 25. Juli in Luxemburg statt. Die Musiker im Alter von 16 bis 25 Jahren werden für eine europäische Tournee ausgewählt. Die Tour wird durch Luxemburg, Frankreich, Belgien und die Niederlande führen und vom Dirigenten Jan Cober geleitet.

Infos: www.ugda.lu
www.ugda.lu/euywo